

## Grenzen sprengende Flora des europäischen Alpenbogens – ein Jahrhundertwerk

Die meisten Floren halten sich mehr oder weniger an politische Grenzen, obwohl eine naturräumliche Gliederung oft sinnvoller wäre. Das Fehlen einer Flora, die den gesamten Alpenbogen umfasst, ist von vielen Botanikern immer wieder beklagt worden, besonders seit in der ersten Hälfte des letzten Jahrhundert Forscher wie beispielsweise Carl Schröter anfingen, das vorhandene Wissen über das Pflanzenleben der Alpen zusammenzutragen.

Das jetzt vorliegende Werk des Haupt Verlags bietet zum ersten Mal einen auf den neuesten Stand gebrachten Überblick sämtlicher Gefäßpflanzen der europäischen Alpen. Die Leistung, die hier vollbracht wurde, wird klar, wenn man sich vergewissert, dass der Alpenbogen ein Gebiet umfasst, das Teile von Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz, Slowenien und Liechtenstein einschliesst (ca. 170 000 km<sup>2</sup>). Die Flora der Alpen besteht mit 4491 Taxa, 933 Gattungen und 148 Familien aus etwas mehr als einem Drittel aller Gefäßpflanzen Europas. 10% der Alpenflora sind gebietsfremde Arten, 12,6% beträgt der Anteil der Endemiten.

Die Flora alpina ist ein Referenzwerk, das in knappster Form für alle behandelten Pflanzen Informationen zur Nomenklatur, Biologie, Phänologie, Chorologie, Ökologie und Vergesellschaftung enthält. Die 4491 behandelten Taxa bilden ein vollständiges Inventar der Gefäßpflanzen des Alpenbogens. Alle Höhenstufen sind berücksichtigt. Eine Kerninformation sind die in die 55 Verwaltungsbezirke der 7 Alpenländer unterteilten Verbreitungskarten. Die zusammengetragene Information beruht auf Basiswerken der existierenden Literatur der verschiedenen Länder, ergänzt durch Informationen von einem Netzwerk an Korrespondenten, die ihr Wissen einbringen konnten. Kritisch bei einem solchen Werk ist die verwendete Nomenklatur. Besonders wertvoll ist, dass die Flora unter dem als korrekt befundenen lateinischen Namen einen Synonymiekatalog enthält mit allen in den Basiswerken der verschiedenen Landesflore verwendeten Namen, ausserdem noch die deutschen, französischen und italienischen Namen aller Taxa. Ausser den pflanzensoziologischen Angaben sind alle weiteren Informationen als Zahlen oder in grafischer Form dargestellt, so dass das Werk von den verschiedenen Landessprachen unabhängig ist. Die Flora alpina ist kein Bestimmungsbuch, auf einen Schlüssel wurde bewusst verzichtet. Hingegen enthält das Werk nach dem Vorbild der Flora Helvetica (K. Lauber & G. Wagner) Fotos aller Arten, teilweise ergänzt durch Skizzen spezifischer Merkmale.

Da diese Rezension vor dem Erscheinen der Flora alpina entstand, kann hier weder die Druckqualität noch die Sorgfalt der Edition beurteilt werden. Dass dieses Werk aber eine lang beklagte Lücke schliessen wird, ist jetzt schon klar. Es ist auch absehbar, dass mit dieser Flora eine wertvolle Basis für die weitere Erforschung der Diversität der Alpenflora geschaffen

**Flora alpina – Ein Atlas sämtlicher 4500 Gefäßpflanzen der Alpen**  
David Aeschimann, Konrad Lauber,  
Daniel Martin Moser,  
Jean-Paul Theurillat

Verlag Haupt Bern 2004  
3 Bände im Schmuckschuber,  
gebunden  
ca. 5000 Farbfotos  
17,5×25 cm, ca 2600 S.  
286 CHF, EUR 190  
ISBN 3-258-06600-0

**DOI**  
<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1723>

wurde. Den Autoren und den Geldgebern ist für den Mut zu danken, mit dem sie sich an die über 10 Jahre dauernde Arbeit machten und für die Energie, mit der sie im wörtlichen Sinn alle Grenzen, die einem solchen Werk hätten im Wege stehen können, gesprengt haben.

Jürg Stöcklin